

Präventionsworkshops

Angebotsdokumentation

Abteilung Unternehmen
Bern, 2023



Inhalt

Inhalt	2
Vorwort	4
I. Swiss cheese model	5
1. Präsentation	5
2. Empfehlungen zur Durchführung	6
II. Das sichere Haus	7
1. Präsentation	7
2. Aufbau	8
3. Empfehlungen zur Durchführung für «Das sichere Haus»	8
III. Mobiler Escape Room: Ein Tag als Safety Star	9
1. Präsentation	9
2. Aufbau	10
3. Empfehlungen zur Durchführung für «Mobiler Escape Room»	11
IV. Do it yourself – sicheres Werken und Gartenarbeiten	12
1. Präsentation	12
2. Empfehlungen zur Durchführung für «Do it yourself – sicheres Werken und Gartenarbeiten»	13
V. Do it yourself – eigene Nagelkiste herstellen	14
1. Präsentation	14
2. Empfehlungen zur Durchführung für «Do it yourself – eigene Nagelkiste herstellen»	15
VI. Stürze, stogle, stouperre	16
1. Präsentation	16
2. Empfehlungen zur Durchführung für «Stürze, stogle, stouperre»	17
VII. Unsere Hände – einfach genial	18
1. Präsentation	18
2. Empfehlungen zur Durchführung für «Unsere Hände – einfach genial»	19
VIII. Ab in die Ferien – mit dem Auto, zu Fuss und mit dem Flugzeug	20
1. Präsentation	20
2. Empfehlungen zur Durchführung für «Ab in die Ferien – mit dem Auto, zu Fuss und mit dem Flugzeug»	21
IX. Bereit für den Berg?	22
1. Präsentation	22
2. Empfehlungen zur Durchführung für «Bereit für den Berg?»	23
X. Fahrsimulator Personenwagen	24
1. Präsentation	24
2. Empfehlungen zur Durchführung für Fahrsimulator Personenwagen	25

XI. Lass dich nicht ablenken (mit PW-Simulator)	26
1. Präsentation	26
2. Empfehlungen zur Durchführung für «Lass dich nicht ablenken»	27
XII. E-Bike-Simulator	28
1. Präsentation	28
2. Empfehlungen zur Durchführung für E-Bike-Simulator	28
XIII. Kluge Köpfe schützen sich	29
Velohelm-Crash-Test – Demonstrationsmodul zur Schutzwirkung des Velohelms	29
XIV. Velo, Helm und Co.	30
1. Präsentation	30
2. Empfehlungen zur Durchführung für «Velo, Helm und Co.»	31
XV. Junge Menschen in Ausbildung – unsere Zukunft	32
1. Präsentation	32
2. Empfehlungen zur Durchführung für Angebot für Jugendliche	33
3. Kostenübersicht Angebot für Jugendliche	33
XVI. Trendfahrzeuge – Gefährliche E-Mobilität?	34
1. Präsentation	34
2. Empfehlungen zur Durchführung für «Trendfahrzeuge – Gefährliche E-Mobilität?»	35
XVII. Wer fährt, trinkt nicht	36
1. Präsentation	36
2. Empfehlungen zur Durchführung für «Wer fährt, trinkt nicht»	37
XVIII. Vortritt und Recht im Strassenverkehr	38
1. Präsentation	38
2. Empfehlungen zur Durchführung für «Vortritt und Recht im Strassenverkehr»	39
XIX. Schlingermodell	40
Demonstrationsmodul zur Beladung von Anhängern	40
XX. Sicherheit durch Sichtbarkeit	41
1. Präsentation	41
XXI. BFU-Gurtenschlitten	42
1. Erlebnis-Event mit dem BFU-Gurtenschlitten	42
2. Empfehlungen zur Durchführung	42
Kostenübersicht und Kontakt	43
Kostenübersicht	43
Kostenübersicht «Das sichere Haus» und «Mobiler Escape Room»	43
Kontakt	43

Vorwort

Die BFU, Beratungsstelle für Unfallverhütung offeriert allen Betrieben, gegen bescheidene Unkosten, verschiedene Präventionsworkshops zur Unterstützung ihrer Bemühungen für die Unfallprävention im NBU-Bereich. Ergänzt werden diese Referate mit Powerpoint-Präsentationen und Filmbeiträgen. Das gesamte Themenangebot, die entsprechenden Ablaufempfehlungen sowie eine Übersicht der anfallenden Kosten sind Gegenstand dieser Dokumentation.

In unseren Präventionsworkshops werden ausschliesslich Nichtberufsunfallgefahren in den Bereichen Strassenverkehr, Sport, Haus und Freizeit behandelt. Die Elementwände mit entsprechendem Demonstrations- und Animationsmaterial erlauben einen flexiblen Einsatz und bilden einen attraktiven Rahmen zu den jeweiligen Präventionsworkshops.

Im Anhang ist jeder Workshop im Detail beschrieben. Damit möchten wir Ihnen eine echte Hilfe bieten, die richtige Wahl für Ihren Zweck treffen zu können. Auf Ihren Wunsch laden wir Sie im Vorfeld Ihrer geplanten Aktion als Gast in einen anderen Betrieb ein, damit Sie eine unserer NBU-Veranstaltungen live erleben können.

Planung

Unsere Präventionsworkshops sind meist über die ganze Schweiz verteilt im Einsatz. Deshalb ist eine möglichst frühzeitige Reservation oft Voraussetzung, um eine Realisierung Ihrer Wünsche zu ermöglichen.

Ablauf

Wenn Sie von unserem Angebot für Betriebe profitieren möchten, kontaktieren Sie uns bitte telefonisch (+41 31 390 22 39) oder schriftlich (c.muery@bfu.ch).

Wir danken Ihnen für Ihr Engagement für die Unfallverhütung und freuen uns, Sie anlässlich einer zukünftigen NBU-Kampagne in Ihrem Betrieb zu unterstützen.

I. Swiss cheese model

1. Präsentation

Allgemeine Unfallprävention einmal anders: Anhand des «Swiss cheese model» erkennen die Teilnehmenden, dass es sehr wenig für einen Unfall braucht. Ihnen wird anhand des Käsemodells aufgezeigt, dass eine Massnahme allein nicht ausreicht, um den Unfall zu verhindern.

In kleinen Gruppen erarbeiten die Teilnehmenden Massnahmen, die zur Unfallverhütung möglich und nötig sind. Dabei werden die organisatorischen, technischen und persönlichen Massnahmen thematisiert. Die einzelnen Gruppen tragen ihre Ergebnisse vor und dürfen eine Käsescheibe in das Modell schieben.

Dauer

50 Minuten

Gruppengrösse

15 Personen

Platzbedarf

Sitzungszimmer für 15–20 Personen, wettergeschützt

Zusatzelemente

- Käsemodell
- Informationsblätter zur Unfallverhütung



2. Empfehlungen zur Durchführung

Räumlichkeiten

Geschlossener Raum (Schulungs-, Konferenzraum, Werkhallenteil usw.) mit Platzkapazität für das Präsentationsmaterial sowie für ca. 15 Personen (einfache Konzertbestuhlung). Der Workshop kann nur in geschlossenen Räumen durchgeführt werden. Eine Veranstaltung im Freien ist, ausser in einem geschlossenen, wetterfesten Zelt, nicht möglich (Witterungsrisiko).

Ablauf

Während 50 Minuten finden Referate und Gruppenarbeiten statt. Das Thema wird von einer Referentin oder einem Referenten der BFU vorgetragen. Alle Teilnehmenden erhalten ein kleines, nützliches Präsent zur Förderung ihrer persönlichen Sicherheit. Ideal ist eine Einteilung im 60-Minuten-Takt; so bleibt genügend Zeit für Fragen und Auskünfte.

Besucherorganisation

Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass es weder sinnvoll noch im Interesse des organisierenden Betriebs ist, den Besuch der Veranstaltung zeitlich frei und fakultativ anzubieten. Dieser sollte während der bezahlten Arbeitszeit obligatorisch sein. Das Personal sollte je nach Raumgrösse in Gruppen von ca. 20 bis 30 Personen eingeteilt werden.

II. Das sichere Haus

1. Präsentation

Mit unserem Präventionsworkshop «Das sichere Haus» zeigen wir Ihrer Belegschaft auf, wie sie Gefahrenstellen bei sich zu Hause entschärfen oder vermeiden können. Oft fallen diese erst auf, wenn es zu spät ist. In zwei nachgebauten Räumen, die besonders unfallträchtig sind – Küche und Badezimmer –, haben Ihre Mitarbeitenden die Gelegenheit, selber Gefahrenstellen ausfindig zu machen. Gemeinsam wird im Anschluss daran eine Auswertung pro Wohnbereich vorgenommen und auf gute wie schlechte Beispiele hingewiesen.

Das ergänzende Ausstellungs- und Informationsmaterial verleiht der NBU-Kampagne in Ihrem Betrieb einen interessanten und informativen Rahmen. Der Präventionsworkshop ist mit einem auf die Thematik bezogenen Wettbewerb verbunden. Die zu gewinnenden Preise werden von der BFU mitgebracht. Weiter erhalten alle Teilnehmenden ein kleines nützliches Präsent zur Förderung ihrer persönlichen Sicherheit.

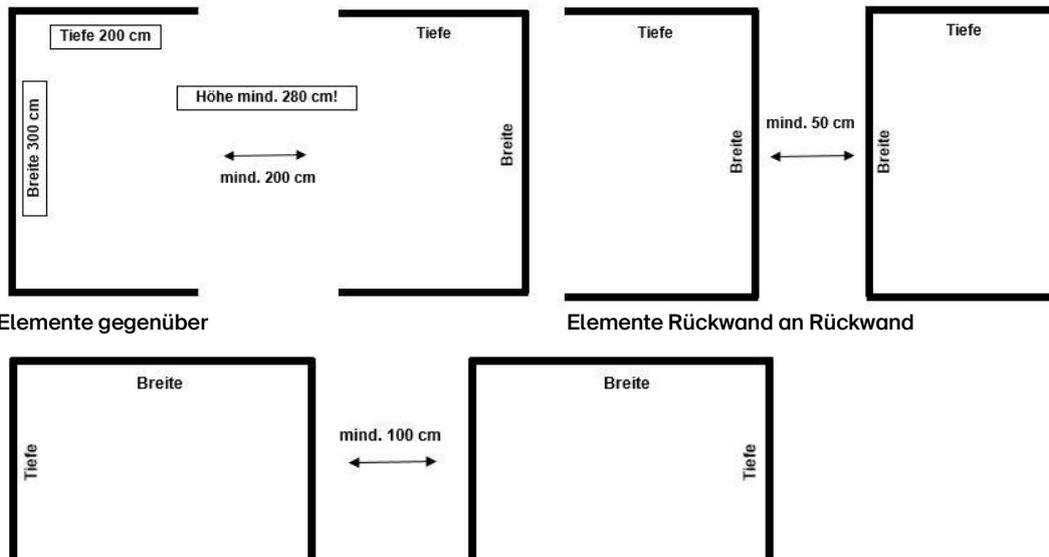
Zusatzelemente

- Diverses Demonstrations- und Dekorationsmaterial (siehe Abbildung)
- Publikumsbroschüren zur Unfallverhütung



2. Aufbau

- 2 Elemente (Küche und Bad) zu je T 200 x B 300 x H 280 cm, unabhängig voneinander aufstellbar
- Zeitbedarf: Aufbau ca. 4 Std., Abbau ca. 3 Std. durch BFU-Fachpersonal



Elemente gegenüber

Elemente Rückwand an Rückwand

Elemente nebeneinander

Räumlichkeiten

- Gut zugängliche Räumlichkeiten, z. B. Lagerhalle, Konferenzraum, grosses Schulzimmer
- Die Präsentation «Das sichere Haus» kann nur in geschlossenen Räumen durchgeführt werden.
- Der Boden muss eben und sauber sein.

Platzbedarf für die Ausstellung inkl. Präsentationsmaterial

Mindestens 50 m²

3. Empfehlungen zur Durchführung für «Das sichere Haus»

«Das sichere Haus» besteht aus zwei Räumen (Küche und Badezimmer), in denen viele Unfallgefahren lauern. Diese Räume sind originalgetreu aufgebaut. Die Umsetzung in Ihrem Betrieb sieht vor, dass jeweils eine kleine Gruppe von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (max. 20) damit beschäftigt ist, versteckte Gefahren aufzuspüren oder gute Präventionsbeispiele zu entdecken. Die ganze Präsentation dauert ca. 50 Minuten. Ideal ist eine Gruppeneinteilung im 60-Minuten-Takt; so bleibt genügend Zeit für Fragen und Auskünfte.

Besucherorganisation

Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass es weder sinnvoll noch im Interesse des organisierenden Betriebs ist, den Besuch der Veranstaltung zeitlich frei und fakultativ anzubieten. Dieser sollte während der bezahlten Arbeitszeit obligatorisch sein. Das Personal sollte in Gruppen von **höchstens** 20 Personen eingeteilt werden.

Mindestbuchung: 2 Tage.

III. Mobiler Escape Room: Ein Tag als Safety Star

1. Präsentation

Einmal ein Sicherheits-Star sein? Mit dem mobilen Escape Game der BFU ist dies möglich – wenn Ihre Mitarbeitenden die für die Sicherheit richtigen Entscheidungen treffen.

Im Escape Room werden in Gruppen verschiedene Rätsel zu Themen aus den Bereichen Sport, Haushalt, Freizeit, Gartenarbeiten und Heimwerken gelöst.

Den Teilnehmenden wird spielerisch das sichere Verhalten aufgezeigt. Nach jedem gelösten Rätsel erhält die Gruppe einen Stern. Wenn alle Rätsel gelöst sind, kann mithilfe der gewonnenen Sterne die Ausgangstür geöffnet werden.

Der Präventionsworkshop ist mit einem auf die Thematik bezogenen Wettbewerb verbunden. Die zu gewinnenden Preise werden von der BFU mitgebracht. Weiter erhalten alle Teilnehmenden ein kleines nützliches Präsent zur Förderung ihrer persönlichen Sicherheit.

Zusatzelemente

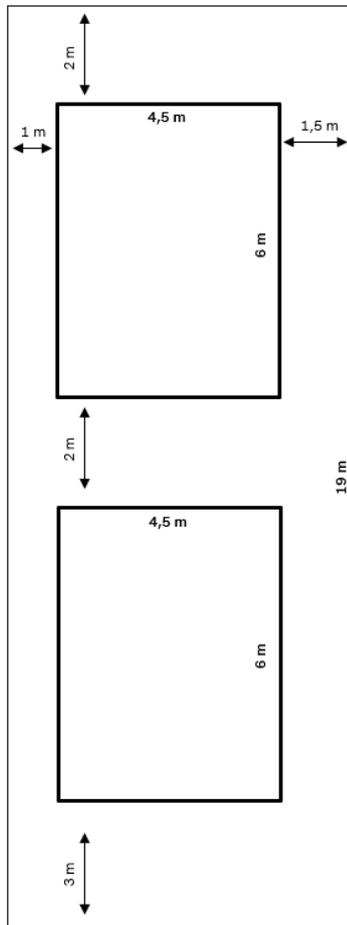
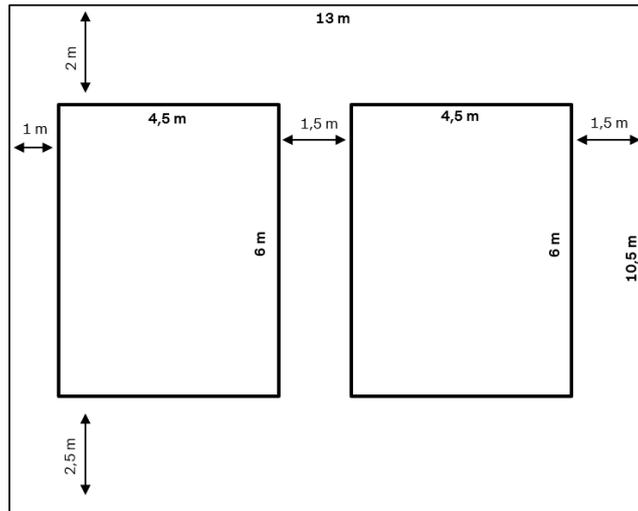
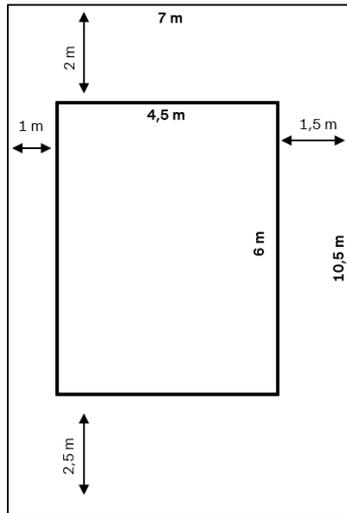
Publikumsbroschüren zur Unfallverhütung

Bitte beachten Sie unsere Empfehlungen zur Durchführung.



2. Aufbau

- Wir können zwei identische Escape Rooms parallel aufstellen, bei Bedarf in verschiedenen Räumen. Es sind verschiedene Aufstellformen möglich.
- Zeitbedarf Aufbau ca. 4 Std., Abbau ca. 3 Std. durch BFU-Fachpersonal



Räumlichkeiten

Geschlossener Raum (Schulungs-, Konferenzraum, Werkhallenteil usw.) mit Platzkapazität für ein oder zwei Escape Rooms. Eine Veranstaltung im Freien ist nicht möglich (Witterungsrisiko).

Platzbedarf

Pro Escape Room ca. 75 m², Raumhöhe 2,60 m.

3. Empfehlungen zur Durchführung für «Mobiler Escape Room»

Der Workshop dauert ca. 60 Minuten. Nach jeder Gruppe sind 15 Minuten Zeit für die Neueinrichtung vorzusehen.

Besucherorganisation

Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass es weder sinnvoll noch im Interesse des organisierenden Betriebs ist, den Besuch der Veranstaltung zeitlich frei und fakultativ anzubieten. Dieser sollte während der bezahlten Arbeitszeit obligatorisch sein. Das Personal sollte in Gruppen von **höchstens** 7-8 Personen pro Game eingeteilt werden.

Mindestbuchung: 2 Tage.

IV. Do it yourself – sicheres Werken und Gartenarbeiten

1. Präsentation

Akkuschrauber, Schlagbohrmaschine, Winkelschleifer, Hochdruckreiniger, Stichsäge oder Kreissäge – im Handel sind solche Geräte immer preiswerter zu kaufen und ermöglichen auch ungeübten Handwerkern, im eigenen Heim aktiv zu werden. Das Nichtbeachten einfachster Sicherheitshinweise kann allerdings zu schweren Verletzungen führen. Auch Unfälle bei Gartenarbeiten – sei dies mit einer Heckenschere, einem Trimmer, einem Rasenmäher, einem Hochdruckreiniger oder gar mit einer Kreis- oder Kettensäge – haben oft schwerwiegende Folgen.

Das rund 60-minütige, mit Powerpoint unterstützte BFU-Referat vermittelt Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wertvolle Sicherheitstipps, um solche Unfälle zu vermeiden. Die mitgebrachten Werkzeuge, die zum Teil demonstriert werden, verleihen dieser Präsentation den Rahmen einer kleinen Heimwerker-Werkstatt. Wichtige Sicherheitshinweise und Tipps zu den meistgebrauchten Heimwerk- und Gartengeräten runden die Vorführung ab. Mit Hilfe eines FI-Demonstrationskoffers werden die Betriebsangehörigen mit dem Fehlerstromschutzschalter FI vertraut gemacht. Das ergänzende Ausstellungs- und Informationsmaterial verleiht der NBU-Kampagne in Ihrem Betrieb einen interessanten und informativen Rahmen.

Die Präsentation ist mit einem auf die Thematik bezogenen Wettbewerb verbunden. Die zu gewinnenden Preise werden von der BFU mitgebracht. Weiter erhalten alle Teilnehmenden ein kleines, aber nützliches Präsent zur Förderung ihrer persönlichen Sicherheit.

Zusatzelemente

- Verschiedene Heimwerkgeräte und Gartengeräte, diverse Schutzausrüstungen, Werkbank, FI-Demonstrationsboxen und FI-Demonstrationskoffer
- Publikumsbroschüren zur Unfallverhütung

Bitte beachten Sie unsere Empfehlungen zur Durchführung.



2. Empfehlungen zur Durchführung für «Do it yourself – sicheres Werken und Gartenarbeiten»

Räumlichkeiten

Schulungs- oder Konferenzraum mit Platzkapazität für das Präsentationsmaterial sowie für ca. 20 bis 30 Personen (einfache Konzertbestuhlung).

Das Thema «Do it yourself – sicheres Werken und Gartenarbeiten» kann nur in geschlossenen Räumen präsentiert werden. Eine Veranstaltung im Freien ist, ausser in einem geschlossenen, wetterfesten Zelt, nicht möglich (Witterungsrisiko).

Platzbedarf für Präsentationsmaterial

Mindestens 600 bis 800 cm x 250 cm (ca. 16 bis 20 m²); die mitgebrachten Werkzeuge müssen auf 2-3 Tischen präsentiert werden können.

Ablauf

Das Thema wird von einer Referentin oder einem Referenten der BFU vorgetragen. Die ganze Präsentation dauert ca. 50 Minuten. Ideal ist eine Gruppeneinteilung im 60-Minuten-Takt; so bleibt genügend Zeit für Fragen und Auskünfte.

Besucherorganisation

Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass es weder sinnvoll noch im Interesse des organisierenden Betriebs ist, den Besuch der Veranstaltung zeitlich frei und fakultativ anzubieten. Dieser sollte während der bezahlten Arbeitszeit obligatorisch sein. Das Personal sollte je nach Raumgrösse in Gruppen von ca. 20 bis 30 Personen eingeteilt werden.

V. Do it yourself – eigene Nagelkiste herstellen

1. Präsentation

Es wird gesägt, gebohrt und geschliffen: Bei diesem Workshop geht es wirklich zur Sache. Die Teilnehmenden erarbeiten zuerst in der Gruppe verschiedene Grundlagen:

- Persönlich: Welche Voraussetzungen sollten fürs Heimwerken erfüllt sein?
- AVOR: Was für Material und Werkzeug wird benötigt?
- Technik: Vor- und Nachteile von Elektrogeräten und Akkugeräten

Die Gruppen präsentieren ihre Ergebnisse und der Moderator ergänzt das Erarbeitete wenn nötig.

Nach der Vermittlung der wichtigsten Informationen über PSA (Persönliche Schutzausrüstung), Bedienungsanleitung usw. erhalten die Teilnehmenden das für die Herstellung der Nagelkiste benötigte Material. Selbstverständlich steht auch PSA (Schutzbrille und Gehörschutz) zur Verfügung. An den komplett ausgerüsteten Arbeitstischen fertigen die Teilnehmenden ihre persönliche Nagelkiste an. Sie benützen dabei unterschiedliche Maschinen und Werkzeuge (Tischbohrmaschine, Stich- oder Dekupiersäge, Akku-Bohrer/-Schrauber, Multifunktionswerkzeug, Handwerkzeug). Damit sicher gearbeitet wird, stehen verschiedene Schablonen und Werkstücklehren zur Verfügung. Bei der Schlussbesprechung werden die wichtigsten Punkte wiederholt. Ein nicht alltäglicher Workshop!

Zusatzelemente

Publikumsbroschüren zur Unfallverhütung

Bitte beachten Sie unsere Empfehlungen zur Durchführung.



2. Empfehlungen zur Durchführung für «Do it yourself – eigene Nagelkiste herstellen»

Räumlichkeiten

Geschlossener Raum (Schulungs-, Konferenzraum, Werkhallenteil usw.) mit Platzkapazität für ca. 15 bis 20 Personen (einfache Konzertbestuhlung).

Der Workshop kann nur in geschlossenen Räumen durchgeführt werden. Eine Veranstaltung im Freien ist, ausser in einem geschlossenen, wetterfesten Zelt, nicht möglich (Witterungsrisiko).

Ablauf

Die Gruppe wird durch eine Referentin oder einen Referenten der BFU geführt. Ideal ist eine Gruppeneinteilung im 60-Minuten-Takt; so bleibt genügend Zeit für anschliessende Fragen und Auskünfte.

Besucherorganisation

Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass es weder sinnvoll noch im Interesse des organisierenden Betriebs ist, den Besuch der Veranstaltung zeitlich frei und fakultativ anzubieten. Dieser sollte während der bezahlten Arbeitszeit obligatorisch sein. Das Personal sollte je nach Raumgrösse in Gruppen von ca. 15 bis 20 Personen eingeteilt werden.

VI. Stürze, stogle, stoupere

1. Präsentation

Stürze, die häufigste Unfallursache überhaupt, ereignen sich sehr oft zu Hause – da, wo ohnehin die meisten Unfälle verursacht werden. Durch unser Referat wird den Teilnehmenden aufgezeigt, wo die grössten Gefahren lauern und welches die Stolperfallen sind. Zudem erarbeiten sie sich in Gruppen selber wertvolle, einfache und umsetzbare Tipps um Stürze künftig zu vermeiden. Nebst einer Gruppenarbeit wird das Referat mit kurzen Filmsequenzen und einer Powerpoint-Präsentation abwechslungsreich gestaltet. Das Ziel: weniger Sturzunfälle und dadurch weniger Absenzen in Ihrem Betrieb. Der Präventionsworkshop «Stürze, stogle, stoupere» zeigt die häufigsten Sturzgefahren zu Hause, draussen und in weiteren Situationen. Ein originell gestalteter Wettbewerb weist auf humoristische Art und Weise auf die Gefahrenstellen und auf riskantes Verhalten sowie gleichzeitig auf die entsprechenden Präventionsmassnahmen hin. Passende zu gewinnende Preise werden von der BFU mitgebracht.

Die Präsentation wird durch einfachste praktische Übungen für Geschicklichkeit, Gleichgewicht, Kraft, Stärkung der Gelenke und der Muskulatur abgerundet – wichtige Faktoren, die zu einer guten Sturzprävention gehören. Denn ein gesunder und starker Körper ist weniger verletzungsanfällig.

Zum Abschluss erhalten alle Teilnehmenden ein kleines nützliches Präsent zur Förderung ihrer persönlichen Sicherheit.

Themenwände

8 ausziehbare Rollup Displays (Masse je B 85 x H 200 cm) mit Karikaturen zu den häufigsten Sturzgefahren im und ums Haus und den entsprechenden Tipps zur Verhütung dieser Unfälle. Auf humoristische Art und Weise zeigen die Bilder den Besuchenden Situationen, in denen sie sich oft selbst wiedererkennen können.



Zusatzelemente

- Publikumsbroschüren zur Unfallverhütung
- Flipchart

Bitte beachten Sie unsere Empfehlungen zur Durchführung.

2. Empfehlungen zur Durchführung für «Stürze, stogle, stouper»

Räumlichkeiten

Geschlossener Raum (Schulungs-, Konferenzraum, Werkhallenteil usw.) mit Platzkapazität für das Präsentationsmaterial sowie für ca. 20 bis 30 Personen (einfache Konzertbestuhlung).

Das Thema «Stürze, stogle, stouper» kann nur in geschlossenen Räumen präsentiert werden. Eine Veranstaltung im Freien ist, ausser in einem geschlossenen, wetterfesten Zelt, nicht möglich (Witterungsrisiko).

Platzbedarf für Präsentationsmaterial

Wir brauchen Platz für 4 Arbeitsgruppen und 8 Rollup Displays. Die 8 Rollup Displays können z. B. entlang von Wänden, aber auch im Raum freistehend aufgestellt werden.

Ablauf

Während 50 Minuten finden Referate und Gruppenarbeiten statt, unterstützt durch Powerpoint und kurze Filmsequenzen. Das Thema wird von einer Referentin oder einem Referenten der BFU vorgetragen. Zum Abschluss diskutieren die Besuchenden 8 Sturzsituationen anhand der Ausstellungspanels und füllen dabei den abgegebenen Wettbewerbston aus. Alle Teilnehmenden erhalten ein kleines nützliches Präsent zur Förderung ihrer persönlichen Sicherheit. Ideal ist eine Gruppeneinteilung im 60-Minuten-Takt; so bleibt genügend Zeit für Fragen und Auskünfte.

Besucherorganisation

Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass es weder sinnvoll noch im Interesse des organisierenden Betriebs ist, den Besuch der Veranstaltung zeitlich frei und fakultativ anzubieten. Dieser sollte während der bezahlten Arbeitszeit obligatorisch sein. Das Personal sollte je nach Raumgrösse in Gruppen von ca. 20 bis 30 Personen eingeteilt werden.

VII. Unsere Hände – einfach genial

1. Präsentation

Wir benutzen sie ständig: in der Küche, bei der Körperhygiene, auf dem Weg zur Arbeit und bei der Arbeit sowie beim Sport. Aber sind wir uns eigentlich bewusst, wie wichtig Hände sind?

Der Präventionsworkshop «Unsere Hände – einfach genial» wird dies den Teilnehmenden aufgezeigt. Sie erleben beim Griff in spezielle «Tastkisten» ihren Tastsinn. Ein Film zeigt, wie schnell Unfälle an den Händen passieren können. Die Teilnehmenden werden aufgefordert, verschiedene Alltagsgegenstände als gefährlich oder ungefährlich einzustufen. Bei der Vorführung von drei Elektrogeräten für Hobby und Küche wird auf Gefahren für die Hände hingewiesen.

In einem Frage-/Antwortspiel werden schliesslich Massnahmen zur Vermeidung von Hand- und Schnittverletzungen erarbeitet. Und ein auf das Thema bezogener Wettbewerb mit tollen Preisen motiviert die Teilnehmenden zusätzlich zum Mitmachen.

Zusatzelemente

- «Tastkisten»
- Flip-Charts
- Elektro- und Küchengeräte
- Publikumsbroschüren zur Unfallverhütung

Bitte beachten Sie unsere Empfehlungen zur Durchführung.



2. Empfehlungen zur Durchführung für «Unsere Hände – einfach genial»

Räumlichkeiten

Geschlossener Raum (Schulungs-, Konferenzraum, Werkhallenteil usw.) mit Platzkapazität für das Präsentationsmaterial sowie für ca. 20 bis 30 Personen (einfache Konzertbestuhlung).

Das Thema «Unsere Hände – einfach genial» kann nur in geschlossenen Räumen präsentiert werden. Eine Veranstaltung im Freien ist, ausser in einem geschlossenen, wetterfesten Zelt, nicht möglich (Witterungsrisiko).

Platzbedarf für Präsentationsmaterial

16 bis 20 m²

Ablauf

Das Thema wird von einer Referentin oder einem Referenten der BFU vorgetragen. Die ganze Präsentation dauert ca. 50 Minuten. Ideal ist eine Gruppeneinteilung im 60-Minuten-Takt; so bleibt genügend Zeit für anschliessende Fragen und Auskünfte.

Besucherorganisation

Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass es weder sinnvoll noch im Interesse des organisierenden Betriebs ist, den Besuch der Veranstaltung zeitlich frei und fakultativ anzubieten. Dieser sollte während der bezahlten Arbeitszeit obligatorisch sein. Das Personal sollte je nach Raumgrösse in Gruppen von ca. 20 bis 30 Personen eingeteilt werden.

VIII. Ab in die Ferien – mit dem Auto, zu Fuss und mit dem Flugzeug

1. Präsentation

Dieser Workshop vermittelt am Beispiel von drei typischen Ferienarten, worauf die Teilnehmenden für eine sichere Feriengestaltung achten sollten. Es wird in drei Gruppen gearbeitet, die Ergebnisse werden den anderen Teilnehmenden anschliessend am Flipchart präsentiert.

Gruppe 1 verbringt ihre Ferien in der Schweiz. Sie plant eine gemeinsame Bergwanderung und einen Grillabend. Dabei ist das Thema Sicherheit sowohl bei der Wanderung als auch beim Grillieren zu beachten.

Gruppe 2 fährt mit dem Auto/Camper in die Ferien. Wie sieht die Vorbereitung aus? Wie erreicht man sicher das Ziel und worauf sollte beim Sonnenbaden geachtet werden?

Gruppe 3 fliegt in ein fernes Land. Auch hier gilt es einiges zu berücksichtigen: Ist die gewählte Destination sicher? Welche Dokumente, welche Impfungen sind nötig und wie sieht es mit der ärztlichen Versorgung in diesem Land aus? Wie ist im Notfall vorzugehen? Was ist bei längeren Flügen zu beachten? Schliesslich: Welche Verhaltensregeln gelten im fremden Land? Viele Fragen, auf welche die Gruppe den anderen Teilnehmenden Antworten geben wird.

Zusatzelemente

Publikumsbroschüren zur Unfallverhütung

Bitte beachten Sie unsere Empfehlungen zur Durchführung.



2. Empfehlungen zur Durchführung für «Ab in die Ferien – mit dem Auto, zu Fuss und mit dem Flugzeug»

Räumlichkeiten

Geschlossener Raum (Schulungs-, Konferenzraum, Werkhallenteil usw.) mit Platzkapazität für ca. 15 bis 20 Personen (einfache Konzertbestuhlung).

Der Workshop kann nur in geschlossenen Räumen durchgeführt werden. Eine Veranstaltung im Freien ist, ausser in einem geschlossenen, wetterfesten Zelt, nicht möglich (Witterungsrisiko).

Ablauf

Die Gruppe wird durch eine Referentin oder einen Referenten der BFU geführt. Ideal ist eine Gruppeneinteilung im 60-Minuten-Takt; so bleibt genügend Zeit für anschliessende Fragen und Auskünfte.

Besucherorganisation

Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass es weder sinnvoll noch im Interesse des organisierenden Betriebs ist, den Besuch der Veranstaltung zeitlich frei und fakultativ anzubieten. Dieser sollte während der bezahlten Arbeitszeit obligatorisch sein. Das Personal sollte je nach Raumgrösse in Gruppen von ca. 15 bis 20 Personen eingeteilt werden.

IX. Bereit für den Berg?

1. Präsentation

Die Schweizer sind ein Volk von Wandernden. Die schöne Natur, die eindrücklichen Berge und nicht zuletzt die gute Infrastruktur machen das Wandern zu einer Trendsportart. Jede/r zweite Schweizer/-in sucht mittlerweile regelmässig die Erholung in der frischen Bergluft. Doch sind sie auch alle gut genug ausgerüstet? Stimmt ihre Fitness mit der Routenwahl überein? Denn eine Wanderung ist kein Spaziergang.

Sind Ihre Mitarbeitenden bereit für den Berg?

Auf unserer virtuellen Wanderung braucht es weder Fitness noch geeignetes Schuhwerk. Die Teilnehmenden setzen sich in einer Gruppenarbeit mit der Planung, Durchführung und richtigen Ausrüstung auseinander. Sie lernen, eine Route ihren Fähigkeiten entsprechend einzuschätzen und hören, was es unterwegs zu beachten gilt. Alles garantiert unfallfrei und mit einem kleinen Snack zum Schluss. In einer kurzen Filmsequenz wird ihnen das Planungsinstrument PEAK nähergebracht.

Zusatzelemente

- Kartenmaterial
- Flip-Chart
- Publikumsbroschüren zur Unfallverhütung

Bitte beachten Sie unsere Empfehlungen zur Durchführung.



2. Empfehlungen zur Durchführung für «Bereit für den Berg?»

Räumlichkeiten

Geschlossener Raum (Schulungs-, Konferenzraum, Werkhallenteil usw.) mit Platzkapazität für das Präsentationsmaterial sowie für ca. 20 bis 30 Personen (einfache Konzertbestuhlung).

Das Thema «Bereit für den Berg?» kann nur in geschlossenen Räumen präsentiert werden. Eine Veranstaltung im Freien ist, ausser in einem geschlossenen, wetterfesten Zelt, nicht möglich (Witterungsrisiko).

Platzbedarf

Wir brauchen einen Raum mit Platz für vier Arbeitsgruppen.

Ablauf

Während 50 Minuten finden Referate und Gruppenarbeiten statt. Die Gruppe wird durch eine Referentin oder einen Referenten der BFU geführt. Ideal ist eine Gruppeneinteilung im 60-Minuten-Takt; so bleibt genügend Zeit für anschliessende Fragen und Auskünfte.

Besucherorganisation

Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass es weder sinnvoll noch im Interesse des organisierenden Betriebs ist, den Besuch der Veranstaltung zeitlich frei und fakultativ anzubieten. Dieser sollte während der bezahlten Arbeitszeit obligatorisch sein. Das Personal sollte je nach Raumgrösse in Gruppen von ca. 20 bis 30 Personen eingeteilt werden.

X. Fahrsimulator Personenwagen

1. Präsentation

Folgende Programme lassen sich mit dem modernen Realbild-Simulator «fahren»:

- **Lenken statt ablenken:** Wie der Name schon sagt, geht es hier um das Thema Ablenkung.
- **Gefahrenerkennung und Reaktionstest:** Gute Reaktion und auch der richtige Bremsdruck sind entscheidend. Beides kann mit dem Simulator gemessen und ausgewertet werden.
- **Alkoholsimulation:** Wie würde meine Fahrt unter Alkoholeinfluss aussehen? Die Auswertung im Simulator gibt Ihnen die Antwort. Selbstverständlich werden die neuen Messeinheiten (mg/l Atemluft) berücksichtigt.

Der Fahrsimulator kann sowohl als Workshop «Lass dich nicht ablenken» als auch für eine Standaktion, jeweils mit BFU-Betreuung, gebucht werden.

Zusatzelemente

Publikumsbroschüren zur Unfallverhütung

Bitte beachten Sie unsere Empfehlungen zur Durchführung.



2. Empfehlungen zur Durchführung für Fahrsimulator Personenwagen

Räumlichkeiten

- Geschlossener Raum (Schulungs-, Konferenzraum, Werkhallenteil usw.) mit Platzkapazität für den Simulator sowie für ca. 15 Personen (einfache Konzertbestuhlung).
- Der Simulator kann nur in geschlossenen Räumen eingesetzt werden. Eine Veranstaltung im Freien ist, ausser in einem geschlossenen, wetterfesten Zelt, nicht möglich (Witterungsrisiko).

Platzbedarf

Mindestens 400 cm x 250 cm (ca. 10 bis 12 m²)

Ablauf

Die Gruppe wird durch eine Referentin oder einen Referenten der bfu geführt. Ideal ist eine Gruppeneinteilung im 60-Minuten-Takt; so bleibt genügend Zeit für anschliessende Fragen und Auskünfte.

Besucherorganisation

Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass es weder sinnvoll noch im Interesse des organisierenden Betriebs ist, den Besuch der Veranstaltung zeitlich frei und fakultativ anzubieten. Dieser sollte während der bezahlten Arbeitszeit obligatorisch sein. Das Personal sollte in Gruppen von ca. 15 Personen eingeteilt werden.

XI. Lass dich nicht ablenken (mit PW-Simulator)

1. Präsentation

Zuerst wird den Teilnehmenden anhand einer kurzen Präsentation das Unfallgeschehen im Straßenverkehr aufgezeigt. Anschliessend wird, mit Folien unterstützt, besonders die Gefahr durch Ablenkung dargestellt. Ein Teil der Gruppe schaut sich einen Film zum Thema an, je nach Räumlichkeit mit Kopfhörer, um nicht gestört zu werden. Die anderen Teilnehmenden machen ein bis zwei Fahrten auf unserem PW-Simulator. Dabei werden sie vom Handy und vom Navigationssystem abgelenkt, was das frühzeitige Bremsen meistens verhindert. Anhand der eingespielten Grafik können Reaktionszeit und Bremsdruck aufgezeigt werden. Bei der zweiten Fahrt schaffen es die Teilnehmenden in der Regel, vor dem Hindernis anzuhalten, da sie weniger abgelenkt sind und auch genügend Druck aufs Bremspedal ausüben. Anschliessend werden die Gruppen gewechselt.

Zum Schluss zeigt die Zusammenfassung nochmals den Einfluss von Ablenkung beim Autofahren auf und wie sie sich vermeiden lässt.

Zusatzelemente

Publikumsbroschüren zur Unfallverhütung

Bitte beachten Sie unsere Empfehlungen zur Durchführung.



2. Empfehlungen zur Durchführung für «Lass dich nicht ablenken»

Räumlichkeiten

Geschlossener Raum (Schulungs-, Konferenzraum, Werkhallenteil usw.) mit Platzkapazität für den Simulator sowie für ca. 15 Personen (einfache Konzertbestuhlung).

Das Thema «Lass dich nicht ablenken» kann nur in geschlossenen Räumen präsentiert werden. Eine Veranstaltung im Freien ist, ausser in einem geschlossenen, wetterfesten Zelt, nicht möglich (Witterungsrisiko).

Platzbedarf

Mindestens 400 cm × 250 cm (ca. 10 bis 12 m²)

Ablauf

Die Gruppe wird durch eine Referentin oder einen Referenten der BFU geführt. Ideal ist eine Gruppeneinteilung im 60-Minuten-Takt; so bleibt genügend Zeit für anschliessende Fragen und Auskünfte.

Besucherorganisation

Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass es weder sinnvoll noch im Interesse des organisierenden Betriebs ist, den Besuch der Veranstaltung zeitlich frei und fakultativ anzubieten. Dieser sollte während der bezahlten Arbeitszeit obligatorisch sein. Das Personal sollte in Gruppen von ca. 15 Personen eingeteilt werden.

XII. E-Bike-Simulator

1. Präsentation

Als Basis dient ein E-Bike mit einem tiefen Einstieg. Simuliert wird hier vor allem die Geschwindigkeit. Diese kann bei einem E-Bike schnell einmal 45 km/h betragen. Wie verhält es sich bei so hohen Geschwindigkeiten mit der Reaktion, aber hauptsächlich mit dem Bremsweg? Ohne Gefahr können die Teilnehmenden dies selber herausfinden.

Der E-Bike-Simulator kann sowohl als Workshop «Velo, Helm und Co.» als auch für eine Standaktion, jeweils mit BFU-Betreuung, gebucht werden.

Zusatzelemente

Publikumsbroschüren zur Unfallverhütung

Bitte beachten Sie unsere Empfehlungen zur Durchführung.

2. Empfehlungen zur Durchführung für E-Bike-Simulator

Räumlichkeiten

- Geschlossener Raum (Schulungs-, Konferenzraum, Werkhallenteil usw.) mit Platzkapazität für den Simulator sowie für ca. 15 Personen (einfache Konzertbestuhlung).
- Der Simulator kann nur in geschlossenen Räumen eingesetzt werden. Eine Veranstaltung im Freien ist, ausser in einem geschlossenen, wetterfesten Zelt, nicht möglich (Witterungsrisiko).

Platzbedarf

Mindestens 400 cm x 250 cm (ca. 10 bis 12 m²)

Besucherorganisation

Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass es weder sinnvoll noch im Interesse des organisierenden Betriebs ist, den Besuch der Veranstaltung zeitlich frei und fakultativ anzubieten. Dieser sollte während der bezahlten Arbeitszeit obligatorisch sein.



XIII. Kluge Köpfe schützen sich

Velohelm-Crash-Test – Demonstrationsmodul zur Schutzwirkung des Velohelms

Jährlich ereignen sich in der Schweiz rund 26 000 Verkehrsunfälle mit Radfahrern oder Stürze vom Rad. Gegen 800 Personen erleiden dabei schwere Kopfverletzungen, Schädelbrüche und/oder Hirnverletzungen mit irreparablen Schäden. Bei 20 bis 40 Unfallopfern führen die erlittenen Verletzungen sogar zum Tod. Der Velohelm bietet optimalen Schutz gegen solche Verletzungen. Mit dem Helm-Crash-Test wird dies auf eindrückliche und überzeugende Art demonstriert. Weiter wird aufgezeigt, worauf beim Kauf zu achten ist und wie der Helm angepasst und getragen werden soll, denn nur ein richtig getragener Helm kann die erwartete Schutzwirkung bieten.

Der Velohelm-Crash-Test ist ein hochempfindliches Schlagmessgerät, mit dem ein Aufprall auf den Kopf und dessen Auswirkungen simuliert werden. Mit einem Gummihammer wird auf einen ungeschützten Holzkopf geschlagen. Die entsprechende Aufschlagkraft wird in kN (Kilonewton) gemessen (1 kn = ca. 102 kg). Die Verletzung, die sich durch einen Sturz mit der entsprechenden Aufschlagkraft ergeben würde, kann auf einer Skala von 1 bis 10 kN abgelesen werden. Ab 8 kN (800 kg) Aufschlagkraft besteht das Risiko für Schädelbruch und Hirnverletzung. Anschliessend wird der Holzkopf mit einem Velohelm geschützt und erhält einen zweiten Schlag, möglichst gleich stark wie der erste. Die jetzt auf den Kopf einwirkende Aufschlagkraft ist bedeutend kleiner (nur noch ca. 30 bis 50 %) und würde demzufolge zu einer wesentlich geringeren oder gar keiner ernsthaften Verletzung führen.

Der Velohelm-Crash-Test kann sowohl als Standaktion als auch als Zusatzmodul zu den Workshops «Velo, Helm und Co.» und «Trendfahrzeuge – gefährliche E-Mobilität?», jeweils mit BFU-Betreuung, gebucht werden. Es entstehen Ihnen dadurch keine Mehrkosten. **Der zusätzliche Platzbedarf beträgt ca. 1,5 m².**



XIV. Velo, Helm und Co.

1. Präsentation

Schnell oder gemütlich, kurze oder lange Distanzen, ohne oder mit elektrischer Unterstützung, in der Freizeit oder zur Arbeit – Velofahren macht Spass und ist gesund. Doch leider fährt auch das Unfallrisiko mit.

In diesem Präventionsworkshop werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer für die folgenden Themen sensibilisiert:

- Obligatorische Ausrüstung des Velos/E-Bikes
- Sicheres Verhalten im Verkehr
- E-Bike-Simulator (Anhalteweg)
- Velohelm-Crashtest (Nutzen des Helms) und korrektes Tragen des Velohelms
- Sichtbarkeit

Der mit Powerpoint unterstützte Präventionsworkshop ist mit einem auf die Thematik bezogenen Wettbewerb verbunden. Die zu gewinnenden Preise werden von der BFU mitgebracht.

Zusatzelemente

- Velohelm-Crash-Test
- E-Bike-Simulator
- Publikumsbroschüren zur Unfallverhütung

Bitte beachten Sie unsere Empfehlungen zur Durchführung.



2. Empfehlungen zur Durchführung für «Velo, Helm und Co.»

Räumlichkeiten

Geschlossener Raum (Schulungs-, Konferenzraum, Werkhallenteil usw.) mit Platzkapazität für das Präsentationsmaterial sowie für ca. 15 Personen (einfache Konzertbestuhlung). Das Thema kann nur in geschlossenen Räumen präsentiert werden. Eine Veranstaltung im Freien ist, ausser in einem geschlossenen, wetterfesten Zelt, nicht möglich (Witterungsrisiko).

Platzbedarf für Präsentationsmaterial

- Velohelm-Crash-Test: ca. 1,5 m²
- E-Bike-Simulator: ca. 10-12 m²

Ablauf

Während 50 Minuten finden Referate und Gruppenarbeiten statt, unterstützt durch Powerpoint und kurze Filmsequenzen. Das Thema wird von einer Referentin oder einem Referenten der BFU vorgetragen. Alle Teilnehmenden erhalten ein kleines, nützliches Präsent zur Förderung ihrer persönlichen Sicherheit. Ideal ist eine Einteilung im 60-Minuten-Takt; so bleibt genügend Zeit für Fragen und Auskünfte.

Besucherorganisation

Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass es weder sinnvoll noch im Interesse des organisierenden Betriebs ist, den Besuch der Veranstaltung zeitlich frei und fakultativ anzubieten. Dieser sollte während der bezahlten Arbeitszeit obligatorisch sein.

XV. Junge Menschen in Ausbildung – unsere Zukunft

1. Präsentation

Die Jungen sind unsere Zukunft und ihre Sicherheit ist uns ein grosses Anliegen. Fakt ist, dass Auszubildende in Unternehmen weniger Zugang zu Präventionsangeboten haben als Jugendliche an Gymnasien oder an Universitäten.

Die BFU bietet Unternehmen, Berufsschulen und Ausbildungsstätten Präventionsworkshops rund ums Thema Prävention von Nichtberufsunfällen an. Drei Module sind frei wähl- und zusammensetzbar und einfach in das bestehende Ausbildungsprogramm zu integrieren.

Modul A: Animationstool zum Thema Strassenverkehr

Die interaktiven Videos «Du entscheidest» stellen die Jugendlichen virtuell vor Entscheidungen, die für die Protagonisten im Video schwerwiegende Folgen haben könnten. Die jungen Menschen werden für das Thema Gruppendruck und dessen Risiken sensibilisiert. Die Videos dienen als Grundlage zur Selbstreflexion und zum gemeinsamen Austausch.

Modul B: Velo/Mountainbike und Velohelm-Crash-Test

Zeigt die Schutzwirkung des Velohohelms auf

Modul C: PW-Simulator mit zwei Themen zur Auswahl

- Ablenkung
- Alkohol und verbotene Substanzen

Zusatzelemente

Publikumsbroschüren zur Unfallverhütung

Bitte beachten Sie unsere Empfehlungen zur Durchführung.



2. Empfehlungen zur Durchführung für Angebot für Jugendliche

Räumlichkeiten

- Geschlossener Raum (Schulungs-, Konferenzraum, Werkhallenteil usw.) mit Platzkapazität für den Simulator sowie für das Präsentationsmaterial sowie für 15 Personen (einfache Konzertbestuhlung).
- Eine Veranstaltung im Freien ist, ausser in einem geschlossenen, wetterfesten Zelt, nicht möglich (Witterungsrisiko).

Platzbedarf

Mindestens 400 cm x 250 cm (ca. 10 bis 12 m²)

Besucherorganisation

Alle Module werden von einer Fachperson der BFU moderiert. Dauer: ca. 50 bis 60 Minuten pro Modul, Gruppengrösse max. 15 Personen.

Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass es weder sinnvoll noch im Interesse des organisierenden Betriebs ist, den Besuch der Veranstaltung zeitlich frei und fakultativ anzubieten. Dieser sollte während der bezahlten Arbeitszeit obligatorisch sein.

3. Kostenübersicht Angebot für Jugendliche

Kosten für Unternehmen	Modul A pro Tag	Modul B/C 1 Tag	Modul B/C 2 Tage	Modul B/C 4 Tage
Grundgebühr für Transport inkl. Auf- und Abbau	-	CHF 450.-	CHF 450.-	CHF 450.-
BFU-Fachbetreuung pro Tag	CHF 800.-	CHF 800.-	CHF 1600.-	CHF 3200.-
Total	CHF 800.-	CHF 1250.-	CHF 2050.-	CHF 3650.-

Präventionsworkshops sind von der Mehrwertsteuer befreit, Änderungen von Konditionen und Preisen bleiben vorbehalten. Für Schulen, spezielle Ausbildungsstätten (Lehrwerkstätten usw.) sowie für soziale Einrichtungen wird ein Preisnachlass von 50% des Gesamtpreises gewährt.

XVI. Trendfahrzeuge – Gefährliche E-Mobilität?

1. Präsentation

E-Skateboard, E-Trottinett, Monowheel und Co. fahren dank Motor fast von alleine und liegen wohl nicht zuletzt deshalb im Trend. Wo aber darf man womit fahren? Nicht alle E-Fahrzeuge sind nämlich für den Verkehr zugelassen. Und: auch wenn das Fahren damit ganz einfach aussieht – man fällt leichter hin, als man denkt. Viele Trendfahrzeuge sind schnell und verlangen einiges an Balance. Deshalb ist es wichtig, sich zu schützen und im Verkehr gut sichtbar zu sein.

Anhand von Beispielen erarbeiten und erfahren die Teilnehmenden, wer mit den verschiedenen Trendfahrzeugen wo fahren darf.

Das ergänzende Ausstellungs- und Informationsmaterial verleiht der NBU-Kampagne in Ihrem Betrieb einen interessanten und informativen Rahmen. Der mit Powerpoint unterstützte Präventionsworkshop ist mit einem auf die Thematik bezogenen Wettbewerb verbunden. Die zu gewinnenden Preise werden von der BFU mitgebracht.

Zusatzelemente

- Verschiedene Trendfahrzeuge
- Publikumsbroschüren zur Unfallverhütung

Bitte beachten Sie unsere Empfehlungen zur Durchführung.



2. Empfehlungen zur Durchführung für «Trendfahrzeuge – Gefährliche E-Mobilität?»

Räumlichkeiten

Geschlossener Raum (Schulungs-, Konferenzraum, Werkhallenteil usw.) mit Platzkapazität für das Präsentationsmaterial sowie für ca. 20 bis 30 Personen (einfache Konzertbestuhlung). Das Thema «Trendfahrzeuge – Gefährliche E-Mobilität?» kann nur in geschlossenen Räumen präsentiert werden. Eine Veranstaltung im Freien ist, ausser in einem geschlossenen, wetterfesten Zelt, nicht möglich (Witterungsrisiko).

Platzbedarf für Präsentationsmaterial

16-20 m²

Ablauf

Während 50 Minuten finden Referate und Gruppenarbeiten statt, unterstützt durch Powerpoint und kurze Filmsequenzen. Das Thema wird von einer Referentin oder einem Referenten der BFU vorgetragen. Alle Teilnehmenden erhalten ein kleines, nützliches Präsent zur Förderung ihrer persönlichen Sicherheit. Ideal ist eine Einteilung im 60-Minuten-Takt; so bleibt genügend Zeit für Fragen und Auskünfte.

Besucherorganisation

Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass es weder sinnvoll noch im Interesse des organisierenden Betriebs ist, den Besuch der Veranstaltung zeitlich frei und fakultativ anzubieten. Dieser sollte während der bezahlten Arbeitszeit obligatorisch sein. Das Personal sollte je nach Raumgrösse in Gruppen von ca. 20 bis 30 Personen eingeteilt werden.

XVII. Wer fährt, trinkt nicht

1. Präsentation

Alkohol am Steuer ist kein Kavaliersdelikt – im Gegenteil! Noch immer wird jeder zehnte schwere Verkehrsunfall durch Alkoholkonsum verursacht. Die Dunkelziffer liegt sogar weit höher. Ein Thema also, das zumindest all jene angeht, die sich nicht konsequent mit 0,0 Promille im Straßenverkehr bewegen.

Welche Getränke ergeben wie viele Promille? Wie und in welchem Zeitraum erfolgt der Auf- und Abbau des Blutalkoholgehalts? Wie sind die Auswirkungen, je nach Promille, auf das durchschnittliche Fahrverhalten? Welchen Einfluss hat das Körpergewicht? Auf diese und viele andere Fragen gibt das BFU-Referat «Wer fährt, trinkt nicht» Antworten und wertvolle Tipps dazu.

Das ergänzende Ausstellungs- und Informationsmaterial verleiht der NBU-Kampagne in Ihrem Betrieb einen interessanten und informativen Rahmen.

Der mit Powerpoint unterstützte Präventionsworkshop ist mit einem auf die Thematik bezogenen Wettbewerb verbunden. Die zu gewinnenden Preise werden von der BFU mitgebracht. Weiter erhalten alle Teilnehmenden ein kleines nützliches Präsent zur Förderung ihrer persönlichen Sicherheit.

Themenwände

- 1 Fotowand «Tunnelblick» - B 320 x H 240 x T 60 cm
- 1 Rollup Panel «Auf- und Abbau des Blutalkohols» - B 85 x H 200 cm



Zusatzelemente

- Alkoholbrillen
- 3 überdimensionierte Trinkgläser für Bier, Wein und Spirituosen mit Angabe des Alkoholgehalts
- Alkohol-Parcours mit Geschicklichkeitsübungen
- Plakate, Publikumsbroschüren zur Unfallverhütung

Bitte beachten Sie unsere Empfehlungen zur Durchführung.

2. Empfehlungen zur Durchführung für «Wer fährt, trinkt nicht»

Räumlichkeiten

Schulungs- oder Konferenzraum mit Platzkapazität für das Präsentationsmaterial sowie für ca. 20 bis 30 Personen (einfache Konzertbestuhlung)

Das Thema «Wer fährt, trinkt nicht» kann nur in geschlossenen Räumen präsentiert werden. Eine Veranstaltung im Freien ist, ausser in einem geschlossenen, wetterfesten Zelt, nicht möglich (Witterungsrisiko).

Platzbedarf für Präsentationsmaterial

Mindestens 450 bis 600 cm x 150 cm (ca. 10 bis 12 m²)

Ablauf

Das Thema wird von einer Referentin oder einem Referenten der BFU vorgetragen. Die ganze Präsentation dauert ca. 50 Minuten. Ideal ist eine Gruppeneinteilung im 60-Minuten-Takt; so bleibt genügend Zeit für Fragen und Auskünfte.

Besucherorganisation

Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass es weder sinnvoll noch im Interesse des organisierenden Betriebs ist, den Besuch der Veranstaltung zeitlich frei und fakultativ anzubieten. Dieser sollte während der bezahlten Arbeitszeit obligatorisch sein. Das Personal sollte je nach Raumgrösse in Gruppen von ca. 20 bis max. 30 Personen eingeteilt werden.

XVIII. Vortritt und Recht im Strassenverkehr

1. Präsentation

Das Verkehrsaufkommen wird stets grösser und die Verkehrssituationen gestalten sich zunehmend komplexer. Neue Verkehrsmodelle wie Tempo 30, Begegnungszonen usw. trifft man heutzutage immer häufiger an. Doch wer hat wann Vortritt?

Eine der wichtigsten Ursachen für Verkehrsunfälle ist das Missachten der Vortrittsregeln. Anhand von 5 Verkehrssituationen, die in Schaukästen dargestellt sind, müssen die Teilnehmenden die richtige Reihenfolge des Vortrittsrechts herausfinden. Anschliessend werden die einzelnen Situationen besprochen. Dabei werden auch rechtliche Aspekte diskutiert. In Gruppenarbeiten werden Geschwindigkeitslimiten, Bussen und Ausweiszüge behandelt. Ein Frage-Antwort-Spiel soll die Teilnehmenden motivieren, sich über korrektes Verhalten im Strassenverkehr Gedanken zu machen.

Der mit Powerpoint unterstützte Präventionsworkshop ist mit einem auf die Thematik bezogenen Wettbewerb verbunden. Die zu gewinnenden Preise werden von der BFU mitgebracht. Weiter erhalten alle Teilnehmenden ein kleines, nützliches Präsent zur Förderung ihrer persönlichen Sicherheit.

Zusatzelemente

- 5 Schaukästen mit Vortrittssituationen
- Publikumsbroschüren zur Unfallverhütung

Bitte beachten Sie unsere Empfehlungen zur Durchführung.



2. Empfehlungen zur Durchführung für «Vortritt und Recht im Strassenverkehr»

Räumlichkeiten

Schulungs- oder Konferenzraum mit Platzkapazität für das Präsentationsmaterial sowie für ca. 20 bis 30 Personen (einfache Konzertbestuhlung).

Das Thema «Vortritt und Recht im Strassenverkehr» kann nur in geschlossenen Räumen präsentiert werden. Eine Veranstaltung im Freien ist, ausser in einem geschlossenen, wetterfesten Zelt, nicht möglich (Witterungsrisiko).

Platzbedarf für Präsentationsmaterial

Die 5 Schaukästen in der Grösse von je 1 m² stehen auf Füüssen oder können auf Tischen platziert werden.

Ablauf

Das Thema wird von einer Referentin oder einem Referenten der BFU vorgetragen. Die ganze Präsentation dauert ca. 50 Minuten. Ideal ist eine Gruppeneinteilung im 60-Minuten-Takt; so bleibt genügend Zeit für Fragen und Auskünfte.

Besucherorganisation

Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass es weder sinnvoll noch im Interesse des organisierenden Betriebs ist, den Besuch der Veranstaltung zeitlich frei und fakultativ anzubieten. Dieser sollte während der bezahlten Arbeitszeit obligatorisch sein. Das Personal sollte je nach Raumgrösse in Gruppen von ca. 20 bis 30 Personen eingeteilt werden.

XIX. Schlingermodell

Demonstrationsmodul zur Beladung von Anhängern

Wird ein Anhänger falsch beladen, führt dies oft zu gefährlichem Schlingern und erhöht dadurch die Unfallgefahr. Um mit einem Anhänger sicher fahren zu können, ist es entscheidend, dass dieser richtig beladen wird. Eine falsche Gewichtsverteilung verändert die Fahrdynamik und kann zu Kontrollverlust und Schleudern führen. Das Schlingermodell verdeutlicht diese Gefahren auf eindrucksvolle Art und Weise. Zudem kann die Bedeutung des Überladens aufgezeigt und besprochen werden.

Das Schlingermodell eignet sich als Zusatzmodul der Präventionsworkshops «Vortritt und Recht im Strassenverkehr» sowie «Ab in die Ferien – mit dem Auto, zu Fuss und mit dem Flugzeug». Es entstehen dadurch keine Mehrkosten.

Das Schlingermodell (Masse L 145 cm x T 60 cm x H 50 cm) kann auch auf einem Tisch platziert werden.



XX. Sicherheit durch Sichtbarkeit

1. Präsentation

Jedes Jahr, insbesondere im Herbst und Winter, werden viele Fussgänger, Velofahrer und Tiere durch Autos oder Motorräder angefahren, in den meisten Fällen, weil die Fahrzeuglenkenden sie in der Dunkelheit zu spät oder gar nicht erkannt haben. Lichtreflektierendes Material – und sei es noch so klein – ist im Abblendlicht bis auf eine Distanz von 140 m sichtbar. Mit wenig Aufwand kann enorm viel zur persönlichen Sicherheit beigetragen werden.

Die Standaktion zeigt auf, wie wichtig es ist, zu Fuss oder auf dem Velo sichtbar zu sein: In einem abgedunkelten Zelt stehen drei unterschiedlich gekleidete Schaufensterpuppen: dunkel, hell sowie mit lichtreflektierendem Material. Um die Wichtigkeit der richtigen Bekleidung zu verdeutlichen, werden die Puppen von einer Lichtquelle, welche die Scheinwerfer eines Fahrzeugs simuliert, beleuchtet.

Platzbedarf für Präsentationsmaterial

18 m²

Zusatzelemente

Publikumsbroschüren zur Unfallverhütung



XXI. BFU-Gurtenschlitten

1. Erlebnis-Event mit dem BFU-Gurtenschlitten

Im BFU-Gurtenschlitten prallen 2 Personen, auf Autositzen mit Gurten angeschnallt, ungebremst mit einer Geschwindigkeit von 7 resp. 11 km/h auf. Danach haben sie eine Vorstellung davon, wie sich ein Aufprall mit weit höheren Geschwindigkeiten auswirkt.

Dieser Präventionsworkshop unterscheidet sich von den übrigen Programmen vor allem dadurch, dass den Teilnehmenden aktives Erleben und Erfahren geboten wird.

2. Empfehlungen zur Durchführung

Äussere Bedingungen

- Masse Gurtenschlitten: L 600 cm x H 230 cm x B 200 cm / 2 x 100 cm, Gewicht 1300 kg
- Der Gurtenschlitten benötigt einen separaten Stromanschluss von 230 V. Hinzu kommt, dass der Gurtenschlitten mit einer Sicherung von 16 Ampere abgesichert sein muss.
- Das Modul kann wenn nötig im Freien, muss aber unbedingt an einem wettergeschützten Standort aufgestellt resp. eingesetzt werden. Von Vorteil ist aber ein interner Standort.

Besucherorganisation

Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass es weder sinnvoll noch im Interesse des organisierenden Betriebs ist, den Besuch der Veranstaltung zeitlich frei und fakultativ anzubieten. Dieser sollte während der bezahlten Arbeitszeit obligatorisch sein. Das Personal sollte je nach Raumgrösse in Gruppen von ca. 20 bis 30 Personen eingeteilt werden.



Kostenübersicht und Kontakt

Kostenübersicht

Gilt nicht für «Das sichere Haus» und «Mobiler Escape Room»

Kosten für Unternehmen	1 Tag	2 Tage	4 Tage
Grundgebühr für Transport inkl. Auf- und Abbau	CHF 450.-	CHF 450.-	CHF 450.-
BFU-Fachbetreuung (pro Tag CHF 800.-)	CHF 800.-	CHF 1600.-	CHF 3200.-
Total	CHF 1250.-	CHF 2050.-	CHF 3650.-

Kostenübersicht «Das sichere Haus» und «Mobiler Escape Room»

Kosten für Unternehmen	2 Tage	4 Tage
Grundgebühr für Transport inkl. Auf- und Abbau	CHF 800.-	CHF 800.-
BFU-Fachbetreuung (pro Tag CHF 800.-)	CHF 1600.-	CHF 3200.-
Total	CHF 2400.-	CHF 4000.-

Präventionsworkshops sind von der MWST befreit, Änderungen von Konditionen und Preisen bleiben vorbehalten.

Für Schulen, spezielle Ausbildungsstätten (Lehrwerkstätten usw.) sowie für soziale Einrichtungen wird ein Preisnachlass von 50% des Gesamtpreises gewährt.

Kontakt

BFU

Christian Müry, Berater Unternehmen

Tel. +41 31 390 22 39

c.muery@bfu.ch

bfu.ch/praeventionsworkshops



Die BFU macht Menschen sicher.

Als Kompetenzzentrum forscht und berät sie, damit in der Schweiz weniger folgenschwere Unfälle passieren – im Strassenverkehr, zu Hause, in der Freizeit und beim Sport. Für diese Aufgaben hat die BFU seit 1938 einen öffentlichen Auftrag.